

Stimmen, die das Eis im Herz schmelzen lassen

850 Grundschul Kinder rücken beim bundesweiten Chorprojekt „Earth-Choir-Kids“ in der Stadthalle mit dem Kinderliedermacher Reinhard Horn den Zustand des Planeten ins Bewusstsein.

Stefan Derschum

Gütersloh. Einige Kinder in den Stuhlreihen des großen Saals der Stadthalle verzogen irritiert das Gesicht, als der bekannte Kinderliedermacher Reinhard Horn von seinem befreundeten Inuit-Schamanen Angaangaq aus Grönland berichtete: „Der Schnee bei ihm sei schwarz, hat er mir gesagt.“ Der Lippstädter, der mit dem Klima-Musikprojekt „Earth-Choir-Kids“ vor zwei Jahren in seiner Heimatstadt Premiere feierte und seitdem deutschlandweit mit vielen regionalen Chören und Schulen aufgetreten ist, lieferte die Erklärung für dieses Phänomen sogleich nach: Der Gummibtrieb von Autoreifen werde mit dem Wind nach Grönland getragen und färbe dort den Schnee dunkel.

Die Zukunft der 850 Kinder aus sieben teilnehmenden Gütersloher Grundschulen soll sich jedoch nicht verdunkeln, und so singen sie am Donnerstag wie aus einer Kehle gegen den Klimawandel und für ein globales Miteinander. Dafür muss jedoch das Eis in den Herzen schmelzen. „We have to melt the ice in the heart of man“ – so lautet auch der Titel eines von elf Liedern, das Reinhard Horn zusammen mit Angaangaq komponiert hat und das in der Stadthalle von Hunderten Kindern lautstark mitgesungen wird.

Die Kinder haben sich seit Schuljahresbeginn mit dem Projekt, seinen methodischen Inhalten und insbesondere mit den Liedern auseinandergesetzt. Das Resultat ist bereits in den letzten Minuten vor dem eigentlichen Start des Konzerts hörbar. „Habt ihr geübt?“, fragt Reinhard Horn von der Bühne, und aus dem Chaos der nahezu ohrenbetäubenden Geräusche und Stimmen formt sich stante pede ein Kinderchor-Gesang: „Zusammen sind wir stark.“ Gänsehaut-Momente.

Gabriele Rasche, Rektorin der Paul-Gerhardt-Schule, erklärt die beeindruckende Harmonie mit dem langen Vorlauf des Konzerts: „Reinhard Horn hatte bei mir angefragt,



Kinderliedermacher Reinhard Horn hat mit den 850 Grundschulkindern in der Stadthalle viel Spaß.

Fotos: Stefan Derschum



Zu den jungen Sängerinnen und Sängern gehörte auch dieser Chor der Paul-Gerhardt-Grundschule.



Kinderliedermacher Reinhard Horn holte sich medial Verstärkung vom Inuit-Schamanen Angaangaq aus Grönland.

ob sich sein Projekt auch in Gütersloh umsetzen ließe.“ Sie habe sich daraufhin mit den Schulleitungen der Blücherschule, der Grundschule Katzentroth, der Overbergschule, der Heidewaldschule, der Grundschule Große Heide und der Josefschule abgestimmt und das Projekt in Absprache mit dem Schulträger organisiert. Als dann noch die finanzielle Unterstützung der „Stiftung für Eintracht und Erholung“, der „Bertelsmann Stiftung“ und der „Zinkann-Stiftung“ gesichert war, stand

dem großen Ereignis nichts mehr im Wege. Jetzt waren die Kinder am Zug, und sie übten und probten seit dem Sommer intensiv mit dem Material von Reinhard Horn und seinem Projekt „Earth-Choir-Kids“, das zahlreiche prominente Unterstützer aus Forschung, Kultur und Politik gefunden hat.

Das Ergebnis ist zutiefst berührend, und als Zuhörer wünscht man sich während der elf Lieder mehr Platz in der Stadthalle für Erwachsene, denen etwaiges Eis in den Her-

zen schmelzen würde. Doch Platz ist rar und der Saal gefüllt mit jungen Kindern, die mit Reinhard Horn Lieder singen – von der Einzigartigkeit der Erde („No Planet B“), von der Komplexität aller Dinge („Alles hängt mit allem zusammen“) und auch von Hoffnung („The Green Way of Hope“)

Zwischen den Mitmach-Songs, für die der vierfache Großvater dreimal Kinder auf die Bühne holt, erklärt er die internationale Entstehungsgeschichte der Lieder. Und

manchmal singen seine Co-Musiker und -Komponisten aus Ghana, Kamerun oder Südamerika von der großen Videowand mit den Güterslohern: Weltmusik für die Welt.

Reinhard Horn hat also die Musik gewählt, um das Klima zu retten. Kann man das? „Nur mit der Musik“, bekräftigt er mithilfe der Abwandlung eines Beuys-Zitats. Und in der zweiten Reihe ruft ein neunjähriger Junge: „Ja! Das machen wir! Jetzt!“ Hazem ist gerade einer von 850 „kleinen Helden, die aufstehen“.